

**Rede Udi Raz • Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost •
Kundgebung 14. Juni 2025 • Straße des 17. Juni Berlin •
*Stoppt den Völkermord, das Aushungern und die Vertreibung der Palästinenser***

Danke an die Organisator:innen.

Und danke an euch alle, liebe Geschwister.

Danke, dass ihr heute hier seid. Dass ihr laut und sichtbar seid. Für Gaza, für Palästina, für die Menschlichkeit.

Wir sind jetzt seit 20 Monaten mitten im anhaltenden Völkermord in Gaza. Zehntausende wurden ermordet. Zwei Millionen Menschen immer wieder vertrieben. Eingeschlossen im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Bombardiert, verhungert. Ohne Zugang zum Wasser. Ohne medizinische Versorgung.

Heute, genau jetzt, während wir hier stehen.

Liebe Geschwister,

Es ist also nicht überraschend, dass 20 Monate nach Beginn des Gaza-Genozides immer mehr Menschen in der deutschen Gesellschaft erkennen, dass die Realität in Gaza und im Westjordanland untragbar ist. Und dass sie bereit sind, das öffentlich zu zeigen – durch ihre Präsenz auf der Straße, auf Demonstrationen, durch klare Haltung.

Denn Solidarität ist nicht nur ein Wort auf Plakaten.

Solidarität heißt: präsent sein, ansprechbar sein, hilfsbereit sein, greifbar sein. Nicht symbolisch, sondern praktisch. Nicht irgendwann, sondern jetzt.

Solidarität heißt: Den palästinensischen Communities in Berlin beistehen – denen, die seit zwei Jahren friedlich demonstrieren und vom deutschen Staat aktiv von ihren Grundrechten ausgeschlossen wurden. Von Meinungsfreiheit und Versammlungsfreiheit. All das wurde ihnen genommen. Und genau deshalb braucht es unsere Unterstützung.

Solidarität heißt auch: Nicht nur Demos deutscher NGOs besuchen, sondern gezielt die Kundgebungen und Proteste der palästinensischen Organisationen stärken. Teilt ihre Aufrufe in euren Netzwerken. Nehmt Freund:innen und Familie mit. Seid sichtbar an ihrer Seite. Zeigt ihnen: Ihr seid nicht allein in eurem Schmerz, in eurer Wut – gegenüber der israelischen Regierung, gegenüber der deutschen Regierung.

Und wir müssen auch mithelfen: Ordner:innen stellen. Bei der Vorbereitung helfen.

Polizeigewalt dokumentieren. Eingreifen, wenn migrantisierten Menschen Gewalt angetan wird – gerade durch die Polizei.

Denn es macht einen Unterschied, wenn weiße, deutsche, jüdische Menschen die Polizei direkt konfrontieren.

In einer rassistischen Weltordnung wie unserer, hat weiße, deutsche Kritik Gewicht – nutzt sie.

Ich spreche heute auch als jüdische Person.

Und ich sehe immer wieder, wie abstrakt viele Menschen über „die Juden“ sprechen – als wären wir eine homogene Masse. Als hätten wir alle dieselbe Angst.

Aber viele jüdische Menschen fühlen sich nicht bedroht von Palästinenser:innen - sondern erkennen sich in ihnen wieder.

**Rede Udi Raz • Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost •
Kundgebung 14. Juni 2025 • Straße des 17. Juni Berlin •
Stoppt den Völkermord, das Aushungern und die Vertreibung der Palästinenser**

Viele von uns sind mit auf diesen Demos. Viele von uns werden mit verhaftet. Viele von uns erleben dieselbe Polizeigewalt und politische Verfolgung. Und das in einem Land, das behauptet, aus der Geschichte gelernt zu haben.

Die Palästinenser:innen, Libanes:innen, Syrer:innen, sie sind nicht nur Opfer weit weg. Sie sind unsere Nachbar:innen. Sie leben mit uns in Berlin. Und sie durchleben gerade eine sehr harte Zeit – nicht nur wegen Gaza, sondern auch wegen des anti-palästinensischen Rassismus hier, wegen staatlicher Repression, wegen Angst.

Und viele jüdische Menschen stehen an ihrer Seite – weil wir fühlen, was sie fühlen. Weil wir wissen, was es heißt, verfolgt zu werden. Weil wir wissen, wie sich staatliche Gewalt anfühlt – gerade in Deutschland.

Und deshalb sagen wir klar: Die Bedrohung heute – das sind nicht nur Nazis mit Springerstiefeln, nicht nur Alice Weidel oder Björn Höcke oder der Springer Verlag. Es ist auch die derzeitige Bundesregierung unter Friedrich Merz. Es ist die Polizei, die pro-palästinensische Demos eskalieren lässt, statt sie zu schützen.

Es ist die Justiz, die Aktivist:innen verurteilt – für Taten, die im Einklang mit dem Grundgesetz stehen.

Erst vor wenigen Tagen haben wir erlebt, wie der deutsche Verfassungsschutz Organisationen wie BDS Berlin und Bonn, Palästina Spricht und die Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost als „extremistisch“ eingestuft hat.

Warum? Weil wir klar und deutlich sagen, dass das Grundgesetz, die Menschenrechte und das Völkerrecht auch für palästinensische Menschen gelten müssen – und weil wir entsprechend handeln.

Liebe Geschwister, wir leben in einem Land, in dem das Grundgesetz, die Menschenrechte und das internationale Recht als “extremistisch” gelten – sobald sie auf Palästinenser:innen angewendet werden.

All dieses ist das **Erbe**, das mit dem Blut von über sechs Millionen ermordeten Jüd:innen in Europa und Nordafrika geschrieben wurde. Mit dem Blut von Sintize und Romnja, von queeren Menschen, von Behinderten, von politischen Gefangenen, von sowjetischen, polnischen und deutschen Menschen.

Ein Erbe, das uns verpflichtet – damit **„Nie wieder“ wirklich Nie wieder für alle** bedeutet. In Palästina, in Libanon, in Syrien, in Kurdistan, im Kongo, in Sudan, in der Ukraine, in Myanmar, in Kashmir, in Papua, in Westsahara, und wir alle wissen ganz genau, wie diese Liste weiter geht.

Wenn wir also von Zivilcourage und von *Nie wieder Krieg* sprechen, dann heißt das auch: Hinterfragen, auf wessen Seite wir stehen. Wer mit uns kämpft – und wer gegen uns.

Denn Solidarität kommt nicht ohne Risiko.

Aber genau das macht sie besonders. Das macht sie echt und kraftvoll.

Rede Udi Raz • Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost •
Kundgebung 14. Juni 2025 • Straße des 17. Juni Berlin •
Stoppt den Völkermord, das Aushungern und die Vertreibung der Palästinenser

Geht also nicht auf Demos, um euch gut zu fühlen. Geht, um denen zu zeigen, dass sie gesehen werden. Dass ihr Schmerz zählt. Dass ihre Wut legitim ist. Und dass sie nicht alleine sind.

Nie wieder Krieg heißt: Nie wieder Wegschauen. Nie wieder Schweigen bei Apartheid, bei ethnischer Säuberung und Völkermord.

Nie wieder politische Verfolgung im Namen von Erinnerungskultur.

Nie wieder heißt: Nie wieder für alle.

Wir sagen es klar:

Die Zukunft sind keine Mauern, Panzer, Drohnen oder Grenzen.

Die Zukunft ist gemeinsame Freiheit, Gerechtigkeit, Würde und bedingungslose Befreiung.

Und sie wird kommen —

Wenn nicht dank Deutschland, dann trotz Deutschland.

Ein letzter Satz.

Liebe Geschwister, die Befreiung Palästinas vom Zionismus bedeutet auch und immer, die Befreiung des Judentums vom Zionismus.

In diesem Sinne,

Freiheit für Palästina.